

Die Zukunft von Radio Liechtenstein und seine Rolle in der liechtensteinischen Medienlandschaft

Interview mit Christian Frommelt zum Artikel «Privatisierung wäre ein gangbarer Weg» von Oliver Beck, erschienen im Liechtensteiner Vaterland vom 17. Oktober 2018.

Liechtensteiner Vaterland: Welche Rolle spielen öffentlich-rechtliche Medien in einem nationalen Mediensystem ganz grundsätzlich? Worin liegt ihr Wert?

Christian Frommelt: Öffentlich-rechtliche Medien haben im Regelfall einen Programmauftrag und müssen somit eine bestimmte inhaltliche Leistung erbringen. Diese hat sich vor allem am öffentlichen Interesse und nicht an marktwirtschaftlichen Kriterien zu orientieren. Ein Wesensmerkmal öffentlich-rechtlicher Medien ist deshalb die pluralistische und neutrale Information. Pluralistisch bedeutet, dass sich die Berichterstattung nicht auf ausgewählte Themen beschränken, sondern die Gesamtheit der gesellschaftlichen Interessen abbilden soll. Objektiv wiederum meint, dass die Berichterstattung frei von politischer Einflussnahme sein soll. Die Information über Politik und Gesellschaft durch öffentlich-rechtliche Medien hat dabei gleichermaßen eine Integrations- und eine Kontrollfunktion, indem sie politische Teilhabe stimuliert und öffentliche Kontrolle politischer Prozesse ausübt. Diese Funktionen können grundsätzlich auch privat finanzierte Medien erbringen. Daneben beschränken sich öffentlich-rechtliche Programme nicht nur auf die Vermittlung von Informationen, sondern enthalten auch Unterhaltung. Öffentlich-rechtliche Medien haben jedoch gewisse Qualitätsstandards zu erfüllen und unterliegen einer Rechenschaftspflicht.

Die «Neue Fraktion» will die Privatisierung von Radio L. Ist ein Liechtensteiner Mediensystem

ganz ohne öffentlich-rechtliches Medium denkbar? Wird die «Grundversorgung» der Bevölkerung auch durch privatwirtschaftlich agierende Akteure ausreichend sichergestellt?

Im Unterschied zu den meisten anderen europäischen Staaten verfügen öffentlich-rechtliche Medien in Liechtenstein über keine lange Tradition und nehmen deshalb auch eine weniger zentrale Stellung im nationalen Mediensystem ein. Entsprechend glaube ich, dass ein lebendiges Mediensystem ohne öffentlich-rechtliches Radio in Liechtenstein grundsätzlich denkbar ist. Eine Privatisierung von Radio Liechtenstein würde aber nichts daran ändern, dass die Politik bei der Konzessionsvergabe verbindliche Regeln und Standards definieren müsste, damit dieses neue Radio die ihm zugedachten Funktionen und Aufgaben auch erfüllen würde. Entsprechend wäre die Medienpolitik mit einer Privatisierung von Radio Liechtenstein wohl nicht weniger anspruchsvoll.

Wären flankierende Massnahmen notwendig? Welche?

Das Medienförderungsgesetz räumt auch privaten Medien das Recht auf staatliche Förderung ein, wenn sie gewisse Kriterien erfüllen. Damit liefert die Medienförderung einen wichtigen Beitrag zur Medienvielfalt und trägt auch zur Qualität des Journalismus in Liechtenstein bei. Eine Medienvielfalt erachte ich als Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Darüber hinaus reichende flankierende Massnahmen wären vor allem dann angebracht, wenn diese Vielfalt nicht mehr gewährleistet ist und

sich zu viel Macht in einem Medienakteur konzentriert.

Sind öffentlich-rechtliche Medien generell noch zeitgemäss?

In verschiedenen Staaten Europas haben sich in den letzten Jahren private Medienoligopole gebildet. Dabei müssen einzelne Medientitel für die Investoren finanziell nicht rentieren, solange sie diesen politischen Einfluss bringen. Aus demokratiepolitischer Sicht ist diese Entwicklung sehr besorgniserregend. Eine weitere Entwicklung ist die stark gestiegene Bedeutung von sogenannten Intermediären wie Suchmaschinen oder sozialen Netzwerken. Diese kreieren keine eigenen Nachrichteninhalte, tragen aber zu ihrer Verbreitung bei. Allerdings fehlen dabei oft grundlegende publizistische Regeln wie z. B. die Trennung von Fakten und Meinungen. Im Unterschied dazu basiert der Programmauftrag öffentlich-rechtlicher Medien auf Kriterien wie Objektivität, Unparteilichkeit, Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit. Demokratiepoltisch ist es das falsche Signal, die Existenzberechtigung öffentlich-rechtlicher Medien infrage zu stellen. Vielmehr soll darüber diskutiert werden, wie sie die an sie gestellten Aufgaben am besten erfüllen und vor politischer Einflussnahme geschützt werden können.

Kann ein privates Radio Liechtenstein überhaupt überleben? Der Werbemarkt ist für Medien mit kleinem Sendegebiet nicht eben einfach, wie beispielsweise auch die diversen Regional-TV-Anbieter immer wieder berichten.

Ein kleines Einzugsgebiet bringt meist auch eine kleine Anzahl an potenziellen Werbekunden sowie tiefere Preise für Werbung mit sich. Entsprechend verfügen lokal ausgerichtete Medien oft nur über wenig Ressourcen. Darüber hinaus kann sich die für kleine Systeme typische enge Verflechtung von Politik und Wirtschaft negativ auf die Unabhängigkeit von Medien auswirken, da aus Angst vor einem Rückgang von Werbeeinnahmen oder aus Rücksicht auf persönliche Bekannte auf eine kritische Berichterstattung verzichtet wird. Die Kleinräumigkeit Liechten-

steins stellt für die liechtensteinische Medienlandschaft also generell eine grosse Herausforderung dar. Blickt man nun spezifisch auf die Geschichte des Radios in Liechtenstein, so kann man feststellen, dass ein privat finanziertes Radio, ein öffentlich mitfinanziertes privates Radio sowie ein öffentlich-rechtliches Radio früher oder später vor denselben Finanzierungsproblemen standen. Ich habe deshalb meine Zweifel, ob in Liechtenstein ein privates Radio ohne öffentliche Gelder funktionieren würde und wenn, dann nur mit geringen redaktionellen Leistungen, die nicht ausreichen würden, um eine effektive Informations- und Kontrollfunktion auszuüben. Qualitativ guter Journalismus ist nun einmal kostenintensiv und braucht auch eine gewisse Planungs- und damit Finanzierungssicherheit.

Falls kein Käufer gefunden werden kann, fordert die «Neue Fraktion», dass sich der Landtag mit der Auflösung des Senders befassen müsse. Braucht ein kleines Land wie Liechtenstein überhaupt einen Rundfunksender?

Radio Liechtenstein ist ein fester Bestandteil der liechtensteinischen Medienlandschaft und trägt wesentlich zu deren Vielfalt bei. Im Bereich der Informationsvermittlung bringt ein Radiosender zudem Qualitäten mit, welche die Printformate nicht liefern können. Ich verwende dabei gerne den Begriff Authentizität. Zeitungsinterviews mit Politikern werden heute oft schriftlich geführt oder stark redigiert. In einem Live-Interview lassen sich deshalb von Politikern Informationen entlocken, die man in einem Zeitungsinterview nicht mehr findet. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Journalisten auch tatsächlich kritisch nachfragen und der Politik nicht einfach nur eine Bühne bieten. Diese Art des kritischen Journalismus gab es bei Radio Liechtenstein in der Vergangenheit immer wieder, womit sich dieses auch vom privaten TV-Sender 1FL TV abhob.

[15. Oktober 2018]